Gelebtes Leben: Mohamed Abdel Aziz

Von der Programmiersprache zur Poesie

Der 69-jährige Ägypter Mohamed Abdel Aziz wurde vor knapp 30 Jahren als Elektroingenieur in die Schweiz geholt. Nach Jahren als Systementwicklungsingenieur entdeckte er die Lyrik und ist heute in der Schweiz eine Instanz für alles, was mit der arabischen Sprache und Kultur zusammenhängt.

«Es ist sehr inspirierend, in Alexandria aufzuwachsen, denn es hat viele Künstler und wunderschöne Bauwerke in dieser Stadt», sagt Mohamed Abdel Aziz in perfektem Deutsch. Seine Heimatstadt am Mittelmeer – die zweitgrösste Metropole Ägyptens nach Kairo – hat ihn geprägt, und vielleicht war sie auch der Grund, warum er sich heute stark mit kulturellen Themen befasst. Fragt man ihn nach seinen Jugendjahren, steht aber schnell einmal Sport im Vordergrund.

Leichtathletik-Leistungssportler

Mohamed Abdel Aziz gewann 1964 an der vierten arabischen Olympiade in Kairo die Goldmedaille im Dreisprung. Diese Spiele werden alle vier Jahre ausgetragen und finden abwechslungsweise in einem der 22 arabischen Länder statt. Daneben war Mohamed Abdel Aziz aktiv im Weitsprung und im 110-m-Hürdenlauf. «Ich trainierte damals täglich», erzählt er. Neben seinem Studium als Elektroingenieur war das eine grosse Herausforderung. Später, während seiner Jahre in Lausanne, war das nicht mehr möglich.

Für die Dissertation an die ETH Lausanne

Mohamed Abdel Aziz wuchs in einer normal bürgerlichen Familie auf. Schon früh stand für ihn fest, dass er Elektrotechnik studieren würde. Die Universität in Alexandria war gut vernetzt mit anderen Hochschulen. Nach Abschluss seines Studiums als Elektroingenieur wurde er als Assistent angestellt, was ihm die Gelegenheit gab, durch ein Stipendium seine Dissertation im Ausland zu schreiben. Und so kam er 1974 nach Lausanne, um an der dortigen ETH seine Doktorarbeit zu schreiben. Zuerst jedoch absolvierte er nach einem Jahr nochmals das Diplom als Elektroingenieur. «Der Aufenthalt in Lausanne war wunderschön und gab mir die Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen» sagt er über diese Jahre.

© MOHAMED ABDEL AZIZ

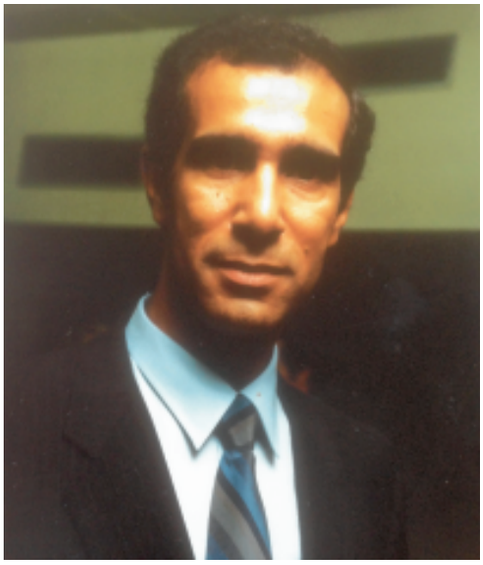
1964 gewann Mohamed Abdel Aziz die Goldmedaille im Dreisprung an den 4. Olympischen Spielen der arabischen Welt.

© MOHAMED ABDEL AZIZ

1973 heiratete der Ingenieur die Sozialarbeiterin Khalida Bondoka, die ebenfalls aus Alexandria stammt.

Heirat in Ägypten

Kurz vor Beginn des Studiums an der ETH in Lausanne heiratete Mohamed Abdel Aziz 1974 Khalida Bondoka. Seine Frau stammt ebenfalls aus Alexandria. Beruflich war sie in Ägypten als Sozialarbeiterin tätig. Als Mohamed Abdel Aziz 1985 von der damaligen Con-



© MOHAMED ABDEL AZIZ

Absolvierte die ETH Lausanne mit Diplom und Doktorarbeit: Mohamed Abdel Aziz

traves Bührle in der Schweiz als Systementwicklungsingenieur angestellt wurde, folgte ihm seine Frau ein paar Monate später in die Schweiz. Das Unternehmen war auf den Ägypter aufmerksam geworden, weil er sich während seiner Teilnahme an einer wissenschaftlichen Konferenz an der ETH Lausanne für einen Job beworben hatte.

Kinder in beiden Kulturen zuhause

Mohamed Abdel Aziz und seine Frau haben drei heute erwachsene Kinder, auf deren Ausbildung sie ebenfalls sehr viel Wert legten. Zuhause wird Arabisch gesprochen und die Kultur der Eltern gepflegt. Die Kinder wuchsen jedoch mehrsprachig in einem multikulturellen Umfeld auf und machten eine Traumkarriere: Der jüngste Sohn ist als Ökonom bei der Weltbank in Washington tätig, die Tochter arbeitet als Beraterin im Bereich Entwicklungshilfe bei einer internationalen Organisation in Kairo und der älteste Sohn ist Anwalt in Zürich. «Wir haben alle drei unterstützt, bis sie ihr Studium abgeschlossen haben», sagt Mohamed Abdel Aziz stolz. Entsprechend nah ist sich die Familie, und die Kinder schätzen die Hilfe ihrer Eltern sehr. «Sie sind uns heute sehr dankbar», erzählt er.

Ruhestand naht

Entsprechend wünscht sich Mohamed Abdel Aziz, dass bald einmal eines seiner drei Kinder «Diwan» in Zürich übernimmt, sein Lebenswerk. Der Name «Diwan» hat verschiedenste Ursprünge und Bedeutungen und passt auch deshalb wunderbar zu dieser Institution, die sich inzwischen zum arabischen Kulturzentrum gemausert hat. Zu finden sind die Räumlichkeiten gut gelegen an der Badenerstrasse in Zürich im Gebäude des ehemaligen Kinos «Plaza». Die Gründung von «Diwan» geht zurück auf die Neuorientierung von Mohamed Abdel Aziz.

Die andere Seite entdeckt

Während heute in ganz Europa ein Mangel an Ingenieuren und Informatikern besteht, hatte Mohamed Abdel Aziz Anfang der 90er Jahre Mühe, hierzulande wieder eine Stelle als System-Ingenieur zu finden. Aufgrund eines Konjunktureinbruchs hatte er den Job verloren und musste sich neu orientieren. Für viele Tätigkeiten galt er als überqualifiziert. Er überlegte sich, was er sonst noch machen könnte und nahm sich vor, positiv zu denken und vorwärts zu schauen.

Sprache als Ausgangspunkt

Durch seine Studien spricht Mohamed Abdel Aziz neben Arabisch auch Englisch, Französisch und Deutsch. Selbst Schweizerdeutsch versteht er sehr gut. Es lag auf der Hand, dass er beim Neustart auf seine Sprachkenntnisse baute: als Übersetzer, Sprachlehrer und Reiseleiter. Er mietete einen kleinen Raum in Zürich und gründete ein eigenes Geschäft.

Partnerschaft beim Geschäftsaufbau

Dabei konnte er auf die Unterstützung seiner Frau zählen. Sie absolvierte eine Ausbildung als Pflegehelferin und arbeitete im Universitätsspital Zürich. Mohamed Abdel Aziz schätzt es sehr, dass seine Frau während dieser Zeit mithalf, die Familie durchzubringen. «Ohne sie wäre es nicht gegangen», hält er fest. Er selber entdeckte neue Seiten an sich. «Ich merkte, dass mir der Kontakt zu Menschen sehr viel Freude bereitet», erzählt er. «Was ich jetzt mache, ist viel spannender als nur mit Computern und Modulen zu arbeiten», sagt er weiter. Trotz der wirtschaftlichen Unsicherheit hat er sich deshalb nie ernsthaft überlegt, wieder zurück in seinen alten Beruf zurückzukehren.

Ansprechperson für die Medien

Heute ist Mohamed Abdel Aziz in der Schweiz eine Instanz für alles, was mit der arabischen Welt zu tun hat. Mehr als einmal erklärte er im Schweizer Fernsehen kulturelle Fragen, Traditionen und Denkweisen der 22 arabischen Länder. Er gibt Einblicke in den Islam und berät binationale Paare. Im «Arabic Speaking Club» des «Diwan» wird ein aktiver Kulturaustausch gepflegt. Man glaubt ihm, wenn er sagt: «Es braucht so etwas wie Diwan».

Deutsche Poesie infolge des Attentats in Luxor

Dabei würde man allerdings nicht erwarten, dass sich ein ägyptischer Ingenieur der Poesie zuwendet. Der Grund dafür war denn auch ein dramatischer: Mohamed Abdel Aziz war so erschüttert über das Attentat von 1997 in Luxor, bei dem auch 36 Schweizer Touristen ums Leben kamen, dass er etwas tun wollte. Er schrieb ein Gedicht mit dem Titel «Unfassbar» und schickte es der «Zürichsee-Zeitung»,

© MOHAMED ABDEL AZIZ

In Opfikon-Glattbrugg zuhause: Mohamed Abdel Aziz und seine Familie 2014.

weil er davon ausging, dass es die grossen nationalen Zeitungen nicht drucken würden. Sein Text war am nächsten Tag auf der Titelseite. Wenig später erschien das Gedicht in vielen weiteren Medien, auch im «Blick» und in der «SonntagsZeitung». Mohamed Abdel Aziz hatte es geschafft, die Herzen der Leser zu erreichen. Er fand in diesem traurigen Moment die richtigen Worte. Und er stellte fest, dass er offenbar Talent hatte für die Lyrik.

Eigenen Verlag gegründet

Mohamed Abdel Aziz' erstes Buch war ein Gedichtband in Deutsch-Arabisch. Er konnte keinen Verlag finden, der sich dafür interessierte, und gab diesen Gedichtband deshalb selber heraus. Schnell war er bei der Frage «Warum nicht noch eins?». Inzwischen hat er

© MOHAMED ABDEL AZIZ

Mohamed Abdel Aziz heute.

in seinem Verlag «Diwan» mehr als 200 Bücher publiziert, von Sprach- und Kochbüchern, arabischen Comics, Gedichtbänden und Märchen aus 1001 Nacht bis zu Ratgebern zu verschiedensten Fragen. Ideen für neue Projekte hat er viele. «Ich müsste gut 200 Jahre alt werden, um sie alle zu realisieren», sagt er lächelnd. Seit Erreichen des Pensionsalters reist er jedoch mehr und ist etwa vier bis sechs Mal pro Jahr in Ägypten.

Eigenes Hilfswerk

«Diwan» wurde 1998 gegründet. Im selben Jahr entstand das Hilfswerk «Seama» oder zu Deutsch «Swiss Egyptian Alternative Medicine Aid for children». «Während langer Zeit habe ich gesehen, wie Kinder aus mittellosen Fa-

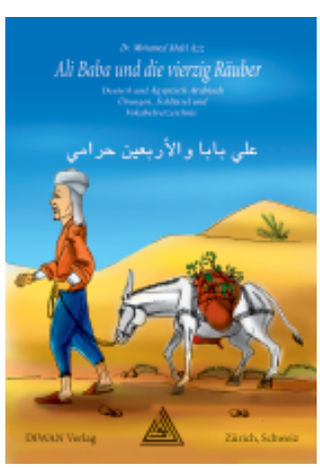
© MOHAMED ABDEL AZIZ

Die Kalligrafie von Mohamed Abdel Aziz steht für: «Eine Hand allein kann nicht klatschen» und ist auch Symbol für sein Kinderhilfswerk «SEAMA».

milien wegen Geldmangel nicht medizinisch behandelt werden konnten. Seit Jahren versuche ich, solchen Familien zu helfen – aber eine Hand allein kann nicht klatschen. Es sind so viele Kinder. Mein Wunsch ist, dass ihnen durch gemeinsame Hilfe geholfen werden kann», schreibt Mohamed Abdel Aziz auf der Website der Organisation. Neben medizinischer Hilfe engagiert sich das Hilfswerk in Projekten für Kaninchen- und Schafzucht, im Bau einer Polyklinik, eines Kindergartens und verschiedener Mikrokreditprojekte. Durch die politischen Wirren der letzten Jahre ist der Bedarf noch grösser geworden.

Heute in der Schweiz zuhause

«Ich bin hier als Kulturvermittler wahrscheinlich nützlicher als in Ägypten» sagt Mohamed Abdel Aziz auf die Frage, ob er sich vorstellen könnte, wieder in Ägypten zu leben. In den ganzen Jahren habe man ihm in der Schweiz immer Respekt entgegengebracht und er habe nie Ausländerhass gespürt. Im Gegenteil, wenn in der arabischen Welt etwas passiere, werde



Mit den Kinderhilfswerken von «SEAMA» werden vor allem Kinder aus mittellosen Familien unterstützt.

er oft nach seiner Meinung gefragt. «Ich habe guten Kontakt zu den Menschen und lerne jeden Tag etwas Neues», sagt er zur Arbeit im «Diwan». Daneben pflege er aber auch den Austausch mit Arabern aus der ganzen Welt und hoffe, etwas zum gegenseitigen Verständnis beitragen zu können.

Kunstvolle Schrift

Besonders viel Freude macht Mohamed Abdel Aziz das Unterrichten. Im Zusammenhang mit dem Sprachunterricht begann er auch mit der Kalligrafie, der Kunst des Schönschreibens von Hand. Kunstvoll geschriebene arabische Zeichen zieren die Wände von «Diwan». Möchte jedoch jemand nur Arabisch sprechen lernen, ohne die Schrift zu beherrschen, ist auch das problemlos möglich. «Ein Manager konnte sich nach zwei Wochen mit mir in Alexandria auf Arabisch verständigen», sagt er stolz. Grosse Freude macht ihm auch die Frau aus München, die jede Woche extra aus Deutschland anreist, um bei ihm Arabisch zu lernen.

Seit 30 Jahren in Opfikon-Glattbrugg

Mohamed Abdel Aziz ist ein konstanter Mensch. Mit seiner Familie hatte er sich 1985 in Glattbrugg niedergelassen. Bis heute wohnt er in der gleichen Gemeinde Opfikon-Glattbrugg. «Abdel Aziz» heisst «Diener des Kostbaren». Ein Name, dem er gerecht wird.

www.diwan.ch
www.seama.ch

Stefanie Meier

Im Verlag «Diwan» veröffentlicht Mohamed Abdel Aziz Publikationen verschiedenster Art.